

Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Substrate
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expeditionen: in **Budapest**: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in **Wien**: A. Oppelik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Duker Nachf. (M. Augenfeld & E. Lessner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse, E. Braun; in **Berlin, Hamburg, Paris**: Haasenstein & Vogler; in **Frankfurt a. M.**: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.
Anfertigungspreis:
Der Raum einer einspaltigen Carondeille kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Prämienliste, mit Ausnahme der...
Pränumerationspreis:
in loco:
Halbjährig... 20 Kr. — 5.
Vierteljährig... 10 " — 5.
Monatlich... 1 " 70 "
...
Mit Postveränderung:
in Inland:
Halbjährig... 14 Kr. — 5.
Vierteljährig... 7 " — 5.
in Ausland:
Halbjährig... 18 Kr. — 5.
Vierteljährig... 9 " — 5.
...
Alle die Begebenheiten verantwortl. Friedrich Roth.
Manuskripte werden nicht zurückgeleitet; unentgeltliche Briefe nicht angenommen.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hlentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stela, Buchhandlung; in Kronstadt bei Helarlob Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serföz, Kaufmann, Schmieggasse Nr. 17, und J. Frank, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnements-Beiträge franco erbeten werden.

Nr. 184. Sermannstadt, Freitag den 11. August 1905. 121. Jahrgang.

Bittere Früchte der Coalitions-Tactik.

Budapest, 8. August.

Der bekannte Erlaß des Landesverteidigungs-Ministers Bihar hat der oppositionellen Presse erwünschte Gelegenheit geboten, sich wieder einmal über die unergründliche Bosheit des Ministeriums und die völlige Mißachtung des Gesetzes, der sich die Regierung schuldig macht, nach Herzenslust ereifern zu können. Es soll hier durchaus nicht untersucht werden, was an der ministeriellen Verordnung eigentlich „ungefährlich“ ist; Zweifelssüchtige sollten sich vor Augen halten, daß ein jedes Mitglied der gegenwärtigen Regierung sich doppelt und dreifach hüten muß, etwaige Ungefährlichkeiten zu begehen — die Verordnung Franz Bihar's ist vollkommen legal, darüber braucht man sich keine Scrupel zu machen.

Prinzipielle Interesse an der Sache haben mehr die künftigen Juristen, an denen unser Vaterland nicht eben arm ist. Alle Anderen mögen sich damit begnügen, die praktische Seite der Angelegenheit zu erörtern; und die ist wahrlich ernst und wichtig genug.

Mit dünnen Worten besagt die Verfügung des Landesverteidigungs-Ministers, daß die Einberufungs-Schreiben fürder nicht an den Mauern der Gemeindegemeinden, sondern an denen der dem Wohnorte des Einzuberufenen zunächstliegenden Gendarmarie-Cafes angeschlossen werden; acht Tage lang hat dann Jeder Zeit, sich zu melden, und wer dies versäumt, der wird im Sinne des Gesetzes als Deserteur betrachtet — die Strafe für solches Vergehen ist von einem Jahre Haft aufwärts, im Wiederholungsfalle der Tod. ... Es ist nun nicht so ganz ausgeschlossen, daß der eine oder andere Stellungspflichtige das affidierte Einberufungsschreiben nicht zu Gesicht bekommt; vielleicht ist er des Lesens unkundig — Analphabeten gibt es ja „leider“ genug in Ungarn — und es hat ihn Keiner auf es aufmerksam gemacht; vielleicht ist er irgendwo im Gebirge beim Viehhüten, oder er kann sich später nicht genügend ausweisen; es gibt viele solcher Möglichkeiten, und das Ende ist für den Betroffenen stets ein sehr trauriges. Dank der Haltung der Municipien, die in so unkluger, die vitalsten Interessen der Bevölkerung mißachtender Weise die Einberufung in der gewohnten Art bereiteten und nun, da diese Bevölkerung die Früchte ihres — der Municipien — eigenartigen Patriotismus ernten soll, Zeter-Mordio schreien über die an allem Unheil unschuldige Regierung. Und die Folgen der aus welchem Grunde immer bereiteten Stellung werden — wie oben angedeutet — furchtbare sein; und die Verantwortung hierfür wird schwer die Apponyi und Genossen belasten.

Man braucht kein Dichter, mit reicher Phantasie und glücklicher Gabe des Erzählens begabt zu sein, um das grenzenlose Elend zu beschreiben, das sich in so manchem Bauernhause, in so mancher Hütte des weiten Ungarn einstellen wird, wenn einmal die bewußten acht Tage abgelaufen sein werden. Wenn die Richterchienenen zur Verantwortung gezogen werden und die Militär-Vehörde — einzig und allein das Gesetz vor Augen — die vorgeschriebene Strafe wird dictiren müssen, unheimlich um das Gammeln der unglücklich ihres Ernährers beraubten Weiber und Kinder. ...

Diese Ermüdung sollte die oppositionellen Vaterlandsretter — schon retten sie Ungarn; das muß man sagen: in Noth und Elend haben sie das Land einiger Duzend dummer Worte halber, nur um

ihrer Oppositionslust fröhnen zu können — sollte die Coalitren davon abhalten, die Dinge sich so zuspitzen zu lassen, daß die unabwendbaren Konflikte mit der thatsächlichen Regierungsgewalt bitteres Leid, nicht wieder gut zu machenden Schaden über einen nicht so ganz geringen Theil der Bevölkerung bringen! Im Vorjahre gelang es Koloman Thaly, durch solche Worte Frieden zu stiften, seine auffälligsten Bundes-Genossen zur Vernunft zu belehren; und damals war die Lage bei Weitem keine so ernste, wie heutzutage. Damals handelte es sich nicht darum, daß ungarische Steuerzahler ihrer Freiheit beraubt würden, weil Graf Albert Apponyi den Intransigenten spielt, damals handelte es sich nicht um so ernste Dinge, wie heute; und wenn Thaly damals so rührende Worte fand, so eindrucklich seinen Hörern in's Herz zu sprechen wußte, warum erhebt heute, da die Gefahr eine ungleich größere ist, Keiner seine warnende Stimme im Rathe der Coalitren? Warum faltet heute Keiner die Hände, um seine Genossen zu beschwören, dem widerlichen, verderblichen Spiele ein Ende zu machen? Warum? ...

So wie die Dinge heute stehen, jagt die Coalition das Land in's Verderben. Auf wirtschaftlichem Gebiete so gut, wie auf staatsrechtlichem und jetzt auch einen Theil des armen, unwissenden, an Allem ganz unschuldigen Volkes. Und aus dem Irzgarten gibt es kein Entrinnen, jetzt gibt es keine Hilfe für die Opfer, welche die Coalition bald aufweisen wird können. Oder — wie wäre es, wenn die edelgesinnten, hochgemutheten Apponhianer ihre Beutel weit öffnen möchten, und für die Reservisten, denen eine niederrückige Regierung (dies terminus technicus) ihre Freiheit genommen, eine Art Unterstützung- und Hilfskassa errichten würden; eine Cassa, aus der Frauen und Kinder und die greisen, arbeitsunfähigen Eltern der Eingeperrten ihren Lebensunterhalt beziehen könnten? Die Coalitren sollten den Plan reiflich erwägen und bald in die That umsetzen. Sie und die superklugen Juristen, die da glauben, Ungarn mit dem Tripartitum und allen neueren Gesetzesammlungen allein regieren zu können. Wohin Ungarn ihr gegenwärtiger staatsrechtlicher Versuch gebracht, zeigt unser Exempel. Es wäre höchste Zeit, diese Juristen von der politischen Bühne abtreten zu lassen.

Graf Stefan Tisa an die Mitglieder der liberalen Partei.

Unter dem Titel: „An die Mitglieder der liberalen Partei“ veröffentlicht „Az Ujjag“ den folgenden Artikel des Grafen Stefan Tisa:

Unsere Partei muß einer, mit der mächtigen Strömung des Augenblicks in Widerspruch stehenden gerechten Sache von den Bänken der Minorität aus dienen. An diejenigen, die sich in dieser Lage unbehaglich fühlen, die von dem Schiffe, das zu sinken scheint, sich retten wollen, an diese wende ich mich hier nicht. Ich bedauere nur, daß sie sich auch bisher geniet haben. Wohl aber habe ich ein Wort an diejenigen meiner Principiengenossen, deren Beunruhigung der lauterer Quelle der Besorgniß ob des Schicksals des Landes entspringt und die die Rahmen der liberalen Partei in dem Glauben verlassen würden, daß sie der Entwirrung so einen größeren Dienst erweisen können. Diese bitte ich sehr, die Sache noch einmal zu überlegen.

Die Idee der Vereinigung der 1867-er Parteien tritt immer mehr in den Vordergrund und unter dem Gewichte der Logik der Dinge: nimmt

von Tag zu Tag die Zahl Derjenigen zu, die auf diesem Wege die das Land bedrohende Katastrophe abzuwenden suchen. Diese Vereinigung kann auf zweierlei Arten gedacht werden. Es können die zur Coalition gehörigen Siebenundsechziger einen Standpunkt einnehmen, der Aussicht auf die Lösung der Krise bietet. In diesem Falle kann, unter Mitwirkung der ganzen liberalen Partei, die neue Partei-Constitution zu Stande kommen; die Organisation der liberalen Partei wird diese nicht hemmen und Niemand muß aus der Partei austreten, um diese Lösung zu fördern. Die Sache kann jedoch auch so gedacht werden, daß die Mitglieder der liberalen Partei die Unterstützung des Coalitionsprogramms übernehmen, d. h. in der einen oder anderen Form, offen oder verbüllt sich dem Kampfe anschließen, welcher hinsichtlich der militärischen Forderungen im Zuge ist und welcher schon eine widergesätzliche Richtung eingeschlagen hat. Ist dies möglich?

Trenn unserer alten Ueberzeugung, haben wir es erst im Frühling des laufenden Jahres durch einen mit allgemeiner Zustimmung angenommenen einmüthigen Beschluß ausgesprochen, wir würden es wohl mit patriotischer Freude aufnehmen, wenn Se. Majestät seine auf die Commando- und Dienstsprache des Heeres bezüglichen constitutionellen Herrscherrechte gemäß dem alten Wunsche der Nation üben würde, wir ermahnen aber die Nation dringend, dies nicht zu fordern, um nicht dadurch eine, die theuersten Interessen der Nation schädigende, das Schicksal der Nation gefährdende Krise heraufzubeschwören. Dies war der Grund, weshalb wir uns der Coalition nicht angeschlossen, ihre Politik nicht gebilligt haben. Und die Beurtheilung dieser Politik ist auch in dem Beschlußantrag enthalten, in welchem wir unserem Mißtrauen gegenüber dem Cabinet Fejervary Ausdruck gaben. Diesen Antrag hat die Partei ebenfalls einmüthig angenommen und gerade diejenigen drückten ihre Zustimmung wärmstens aus, die heute die Austrittsbewegung anregen.

Und nun laßt uns sehen, ob seither irgend etwas geschehen ist, was uns veranlassen könnte, unsere Ueberzeugung zu ändern. Seither sind zwei Dinge geschehen. All' Das, was wir befürchtet, all' Das, warum wir die Auffassung und Forcierung der militärischen Forderungen mißbilligt haben, hat sich leider nur allzu sehr bewahrheitet. Wir sind auf eine Sandbank gerathen, die Nation kämpft machtlos und desorganisiert und jeder Tag vermehrt die materiellen und moralischen Nothstände, welche wir der verhängnißvollen Politik der Coalition zu verdanken haben.

Und es ist noch etwas geschehen. Die Coalition hat ihrem ersten Fehltritt einen, an ein Verbrechen grenzenden neueren Fehler folgen lassen. Sie hat das gesetzliche Gebiet verlassen und führt die Municipien und die Gemeinden in eine ganze Reihe von Gesetzesverletzungen hinein. Diese Ereignisse können einen normal denkenden Menschen nicht veranlassen, die vor sechs Wochen verkündete Ueberzeugung der liberalen Partei mit der der Coalition zu vertauschen. Diejenigen, die damals mit der Partei gestimmt haben und sich heute der Forderung des ungarischen Commandos anschließen, sind entweder damals gegen ihre Ueberzeugung vorgegangen oder sie unterdrücken jetzt ihre bessere Ueberzeugung. Und wenn Einige inmitten ihrer, durch patriotische Bedenken hervorgerufenen Grübeleien an diesen Schritt denken, so können sie es nur in dem Glauben thun, durch diese Aufopferung ihrer Ueberzeugung der friedlichen Entwirrung zu dienen. Eben darin aber liegt der verhängnißvolle Fehler. Denn wenn sich ein Lager, das sich Siebenundsechziger nennt, unter dem Banner der militärischen Forderungen der Coalition vereinigt, so fördert dieses ja nicht die Entwirrung, sondern es entfernt uns von dieser und gestaltet die Lage noch ernster und hoffnungsloser.

Doch spielen wir nicht mit Worten! Täuschen wir uns nicht! Dies wäre keine Siebenundsechziger Concentration, kein Schutz der Siebenundsechziger Basis, sondern ein definitives Zmitzlassen derselben. Es wäre der endgiltige Sturz derjenigen Siebenundsechziger Politik, welche einen ständigen Ausgleich, ständigen Frieden wollte, welche das vom

Feuilleton.

Die Wildern'schen Erben.

Roman von M. Brandrup.
(43. Fortsetzung.)

Die Groditter und Leo saßen am Frühstückstisch. Begreiflicher Weise besprachen jetzt aber auch die drei eng verbundenen Menschen die seltsame Art, wie Fanny sich gestern gezeigt hatte. Aber Leo wußte tausend Entschuldigungsgründe für das Benehmen der geliebten Frau und drückte dazu wiederholt die Hoffnung aus, daß sie sich schon heute ganz anders geben würde. Dann aber äußerte er auch den Wunsch, nur sechs bis acht Wochen mit der Hochzeit zu warten.

„Wir haben dann Zeit, uns die Welt anzusehen,“ setzte er darauf hinzu, „ehe mein Urlaub zu Ende geht und wir unser Nest bauen müssen“ — vorläufig nur ein provisorisches, denn ich beabsichtige, Fanny eine ganz besondere Ueberrraschung zu bereiten, indem ich ihr den geliebten Wildern'schen Park zur Morgengabe mache. Ihr müßt nämlich wissen, daß ich denelben vor einigen Wochen käuflich erworben und mich sofort mit einem tüchtigen Architekten in Verbindung gesetzt habe, damit mir dieser durch eine kostlose Villa das Idyll, für das meine Braut so geschwärmt hat, vervollständige. Auf solche Weise ...“

geöffnet, und hastig überflogen seine Augen den Inhalt desselben. Aber je weiter er las, desto verstärkter erschienen die eben noch so freudestrahelnden Züge des Officiers, so daß Horst ängstlich den Arm seines Bruders ergriff und, ehe dieser noch das Briefblatt aus der Hand gelegt hatte, fragte:

„Aber Kerlchen, was ist Dir nur geschehen?“
Endlich schaute Leo auf. „Was mir geschehen ist?“ kam es nun wiederholend zwischen den Lippen des Mannes hervor. Dann warf er den Brief zornig auf den Tisch. „O, etwas ganz Unlaubliches!“
Er senkte stöhnend das Haupt. Dann stieß er mit dem Fuß auf den Teppich und sprudelte hervor:
„Gestern erst als glücklicher Verlobter nach Groditten zurückgekehrt, wird mir heute schon wieder der Laufpaß gegeben! Und mit welchen unverständlichen Redensarten?! Aber lies selbst, Horst — laut, wenn ich bitten darf, damit auch Fräulein Main das Unerhörte vernimmt und mir ratzen kann, was ich nun diesem Hirngespinnst gegenüber thun soll.“
„Wie Du willst,“ entgegnete der Groditter mit der ganzen Verblüfftheit, in die ihn die Worte seines Bruders versetzt hatten.

„Mein theurer, über Alles geliebter Leo!“ las er mit vibrierender Stimme. „Wie wirkt Du es nur tragen, wie es aufnehmen, wenn ich Dir jetzt gestehe, daß ich nicht anders kann, als mein Versprechen von gestern zurückzunehmen! Ja, Leo, ich kann nicht anders, und zwar Deinetwegen. Denn es liegt etwas Ungeheuerliches zwischen Dir und mir, das eine Kluft bildet, die selbst unsere glühende Liebe nicht überbrückt. Verzeih' mir, Theurer, daß ich Dir nicht auch gestehe, was uns trennt, aber die Hand erstarrt mir, wenn ich daran denke, daß ich Dir mein Geheimniß offenbaren sollte. Eines nur laß Dir noch sagen: daß es mir unglücklich schwer wird, diese Zeilen zu schreiben. Ja, mir ist, als verfinke meine ganze Zukunft in ein graues Nichts, da ich Dich aufgeben.“
Aber es muß sein ... Um allen Fragen Deinerseits zu entgehen, verlasse ich bis auf Weiteres K. Forsthe nicht, wohin ich mich wende, Theurer, und vor Allem sei barmherzig und zütre nicht
Deiner unglücklichen Fanny.“

„Das verstehe, wer kann!“ rief der junge Herrschaftsbefitzer, nachdem er die letzten Zeilen gelesen. Dabei warf er das Briefblatt fast ebenso außer sich, wie vorher sein Bruder auf den Tisch.

„Wozu rathen wir jetzt aber?“ fragte Fräulein Main, indem sie ihre Hand auf Leo's Arm legte. Die guten Augen ruhten dabei mit unniiger Theilnahme auf dem verstörten Gesicht des Officiers.
Der aber erhob sich müde und schwerfällig, als drücke ihn plötzlich eine Last, die er kaum zu tragen vermochte.
„Natürlich fahre ich sofort nach der Stadt und suche mir Frau Rath Hellwald auf. Vielleicht weiß sie mir das Räthsel zu lösen, das mir Fanny mit ihren Zeilen aufgibt.“
„Das dünkt auch mich als das einzig Richtige,“ entgegnete das alte Fräulein. Horst aber setzte hinzu:
„Bei der Hellwald erfährst Du dann auch am schnellsten, was aus Ada geworden ist; Fanny erwähnt die Kleine ja mit keiner Silbe.“
Aber der Bruder schien die Worte des Verliebten gar nicht zu hören. Schon eilte er aus dem Gemach, um das Pferd satteln zu lassen, das ihm in Groditten ein für allemal zur Verfügung stand.

Bald darauf hielt er vor der Villa und ließ sich bei Frau Erna melden. Diese mußte ihn bereits erwartet haben, denn sie hatte schon Toilette gemacht und saß in ihrem halb dunkeln, stark parfümierten Salon, dessen Pracht Leo trotz seines Kummers geradezu frapirte. Frau Erna bemerkte das auch, und ein Lächeln der Befriedigung zuckte um ihre Lippen. Aber sie unterdrückte dasselbe schnellstens und rief dem Eintretenden entgegen:

„Nicht wahr, Herr v. Grün, es sind schöne Geschichten, die uns meine Nichte da macht? Ich war natürlich ganz aus dem Häuschen, als Ada mich schon um sieben Uhr Morgens aufsuchte. Sie weckte mich geradezu aus dem Schlaf und überreichte mir schluchzend einen Brief ihrer Stiefmutter. Fanny meldet mir in demselben, daß sie sich durch irgend welches hinter ihr liegende Geheimniß gequungen fühlte, die kaum erst vollzogene Verlobung mit Ihnen wieder zu lösen. Sie reise, reise, reise,“ fuhr sie dann in ihrem überspannten Ton fort, „bittet mich aber,

gegenseitigen Vertrauen durchdringende harmonische Zusammenwirken von Nation und König für ewig zu sichern wünschte und die Entwicklung, den Fortschritt nicht in Errungenschaften suchte, die vom König erzwungen, sondern in Reformen, die mit der Zustimmung des Königs, im Einvernehmen mit ihm verwirklicht werden.

Dieses Vorgehen würde die zwischen der Nation und dem König herrschende Dissonanz nicht beseitigen, sondern noch krasser machen, und die Erfahrung, daß diejenigen, die die siebenbüchser Politik veränderten und verteidigten, so lange sie dies im Besitze der Macht thun konnten, nicht mit der ehrlichen Ueberzeugung und dem starken Willen von Männern im Dienste dieser Sache stehen, sondern sie im Momente der Erprobung im Stiche lassen, würde Erniedrigung, Schmach und Schande auf uns bringen und die ganze Nation diskreditieren.

Nein! Die Nation bedarf nicht dieser hypokritischen, mit Phrasen geschmückten Caricatur der siebenbüchser Concentration. Die Vereinigung, die neue Gestaltung muß die friedliche Lösung, die wirkliche Herstellung der Harmonie zwischen König und Nation zur Folge haben, und dies wird herbeiführen. Es muß reifen, denn es ist unmöglich, daß der Anblick der das Land umgebenden tausend Gefahren früher oder später nicht den Rebel der Missionen zerstreue und nicht alle diejenigen zur rettenden That hinreißt, die mit uns die ganze Tragkraft der vollständigen Wiederherstellung der, in der siebenbüchser Schöpfung gesicherten, wirklichen Harmonie begreifen und fühlen. Dies wird gewiß jedes Mitglied der liberalen Partei zu fördern bereit sein, doch können die Mitglieder dieser Partei dieser Sache den besten Dienst zu erweisen, wenn sie mit unerschütterlicher Principienfestigkeit und Ausdauer beisammen bleiben und dieser Bewegung als ein mächtiger Factor von numerisch und moralisch imponierendem Gewichte zu Hilfe kommen können. (Schluß folgt.)

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 10. August.

Der Artikel, welchen am 8. d. Graf Stefan Tisa als Appell an die Mitglieder der liberalen Partei veröffentlicht, um ihren Zerfall hintanzuhalten, hat in oppositionellen Kreisen neuerliche Ausbrüche des politischen Hasses gegen den bisherigen Führer der liberalen Partei ausgelöst. Da die meisten liberalen Abgeordneten fern von der Hauptstadt weilen, läßt sich nicht genau konstatieren, wie groß der Anhang Tisa's in der Konferenz vom 23. d. sein wird und wie viele Mitglieder sich den unzufriedenen Einberufern der Konferenz anschließen und austreten werden.

Am 8. d. M. sind im Amtsblatte Verordnungen des gemeinsamen Kriegsministers und des Honvédminters erschienen, welche den Zweck haben, den freiwillig zum Militär-Präzidenz dienenden Melbenden die Assentierung zu ermöglichen, trotzdem die Verwaltungs-Behörden ihre Mitwirkung dabei verweigern. Es sollen die Civilbehörden einfach umgangen und die Betreffenden in die Lage gebracht werden, sich direct an die Militär-Ergänzungsbehörde zu wenden, welche ohne Beistellung der üblichen Eintritts-Certificates die sich meldenden jungen Leute nach Aufnahme eines Protocolls einfach auf Grund von Geburtszeugnissen, und bei Einjährig-Freiwilligen auf Grund von Zeugenaussagen einzureihen hat.

Ueber das allgemeine geheime Wahlrecht schreibt „Magyar Nemzet“: Die Organe der vereinigten Linken ergeben sich über die Möglichkeit der Verwirklichung und Vorbereitung des allgemeinen geheimen Wahlrechts nach Gemeinden in den unterschiedlichsten Combinationen. Wie wir erfahren, hat der Minister des Innern in dieser Angelegenheit bereits auch Verfügungen getroffen, und zwar sehr dringende Verfügungen. Der Chef der Codifications-Abtheilung des Ministeriums des Innern, Ministerialrath Karl Rémethy, wurde mit der Vorbereitung des auf das allgemeine geheime, nach Gemeinden vorzunehmende Wahlrecht bezughabenden Gesetzes betraut und zugleich wurden behufs Studiums des Wahlverfahrens und der damit zusammenhängenden Fragen Ministerialsecretär Alexius Petrovics nach Oesterreich und Deutschland und Ministerialsecretär Valentin Floszay nach Frankreich, Belgien und Italien entsendet.

Der wohlbekannte Agitator und Organisator der Bauernpartei Stefan Radics wurde am 7. d. in Stubica-Fölyh verhaftet und unter Gendarmenbegleitung abgehoben. Die Agitationen des Radics sind von den Behörden bisher wenig gestört worden; nun scheint es jedoch, daß deren Uebergriffe auf Zagorien, wo unter der Bauernschaft die Unruhen vom Jahre 1903 noch immer nachwirken, für bedenklich gehalten werden.

Die Berliner „Centralstelle für Vorbereitung von Handelsverträgen“ schreibt: Die Frage der Zolltrennung in Oesterreich-Ungarn berührt nicht nur die wirtschaftlichen Interessen Oesterreich-Ungarns, sondern auch den Export der mit dem Donaufloß im Verkehr stehenden Länder. Die Concurrenzverhältnisse auf den österreichischen und ungarischen Märkten

müssen sich ändern, wenn an Stelle der bisherigen Zollfreiheit zwischen Cis- und Transleithanien eine Zollbarriere errichtet wird. Ueber die voraussichtlichen Verschiebungen einer solchen Maßnahme sich schon heute möglichst klar zu werden, hat insbesondere der deutsche Export ein sehr wesentliches Interesse.

Der Commandant von Wladivostok, General Kasbek, berichtet, daß der in der Caspische gelandete japanische Heereskörper den Vormarsch gegen die Amurmündung angetreten habe. Die Avantgarde der Japaner steht bei Staroje-Selo, nur 35 Kilometer von der Flussmündung entfernt. Der Marsch der Japaner erfolgt in zwei Colonnen auf einem durch die Regengüsse fast unpassierbar gewordenen Terrain. Staroje-Selo wurde am 7. d. nach einem zweitägigen Kampfe genommen. Es kam zweimal zu blutigen Bajonettkämpfen in den Dorfstraßen. Die Russen, welche 38 Tode und 112 Verwundete zurückließen, fielen vor dem Rückzuge Staroje-Selo in Brand.

Aus Kanea auf Kreta wird vom 9. d. M. gemeldet: Die Insurgenten bemächtigten sich gestern des Zollhauses im Dorfe Cartelli und gestatteten dem russischen Kanonenboote die Landung nicht. Die Gendarmen des Kanonenbootes bombardirten und zerstörten hierauf das Dorf. Die Insurgenten hielten schließlich die weiße Flagge.

Freiwilliger Eintritt in die gemeinsame Armee und in die Honvéd.

Der kön. ung. Honvédminister hat an sämtliche Municipien in Ungarn und Kroatien eine Circular-Verordnung erlassen, in welcher er mittheilt, daß hinsichtlich der Anweisung der Einjährig-Freiwilligen-Gesuche mit Documenten vom Kriegsminister an die Militär-Commanden und vom Honvédminister an die Honvéd-Ergänzungs-Commanden die nachstehenden Verordnungen erlassen wurden: Die Verordnung des k. u. l. gemeinsamen Kriegsministers.

Hinsichtlich der Anweisung der Gesuche der in den Ländern der ungarischen Krone zuständigen, zum freiwilligen Eintritte in die Armee (Kriegsmarine) sich Meldenden gestalte ich im Einvernehmen mit dem kön. ung. Honvédminister unter Aufrechterhaltung der im I. Theil §§. 69 und 146 des in Angelegenheit der Durchführung des von der Wehrmacht handelnden G.-N. VI: 1889 herausgegebenen Instruction, daß bei Anweisung dieser Gesuche bis auf weitere Verfügung auch das folgende Verfahren voll befolgt werden können:

A) Bei dem mit der Einjährig-Freiwilligen-Begünstigung verbundenen freiwilligen Eintritte:

1. Das im I. Theil §. 69 4a) vorgeschriebene Eintritts-Certificate kann durch Beibringung des Geburts- und Zuständigkeits-Zeugnisses und überdies durch ein mit dem zum freiwilligen Eintritte sich Meldenden laut beigefügtem Muster aufzunehmendes Protocoll ersetzt werden.

Der Umstand, ob den freiwillig zum Eintritte sich Meldenden hinsichtlich seiner Stellungspflicht keine Unterlassung befristet, ist aus den Stellungslisten und der Liste der Abwesenden (Muster 21 ad §. 109) festzustellen und diesfalls seitens der Ergänzungsbezirks-Commanden auf dem Gesuche zu bestätigen.

Im Falle einer unbekannt, strafbare Handlung des zum freiwilligen Eintritte sich Meldenden dessen Anspruch auf das Einjährig-Freiwilligenrecht zweifelhaft macht, ist das betreffende Protocoll dem vorgelegten Militär-Territorial-Commando zu unterbreiten, welches nach eventueller Einsichtnahme in das diesbezügliche Urtheil — im Falle der Abweisung im Einvernehmen mit dem Honvédminister — zu entscheiden hat.

Das Nichtvorhandensein des Zuständigkeits-Zeugnisses kann für die Bewilligung des freiwilligen Eintrittes kein Hinderniß bilden.

2. Die in den citirten Puncten c) und d) vorgeschriebenen, ohnehin in ein einziges Document zusammenfassbaren Schriften sind zu legalisiren. Bei solchen Aspiranten jedoch, die den activen Dienst auf Staatskosten ableisten wollen, kann die Legalisirung des sub c) erwähnten Documentes durch die Unterschrift zweier Zeugen ersetzt werden.

3. Die im I. Theil §. 69, 5 a) und b) der Wehrgefeß-Instruction angeführten Documente können durch ein einfaches Mittelstands-Zeugniß ersetzt werden, während die sub a) und d) erwähnten Documente — wenn deren Unbeschaffenheit erwiesen ist — entfallen können.

B) Bei dem mit normaler activer Dienstverpflichtung zum freiwilligen Eintritte sich Meldenden:

1. Hinsichtlich des Ersatzes des im I. Theil §. 146, 1 a) der Wehrgefeß-Instruction vorgeschriebenen „Eintritts-Certificate“ findet das unter Punct A) 1 der gegenwärtigen Verordnung Gesagte entsprechende Anwendung.

2. Die Legalisirung des im §. 146, 1 b) vorgeschriebenen Zustimmungsbewerbes des Vaters (Vormundes) kann durch die Unterschrift zweier Zeugen ersetzt werden.

R. u. l. Truppen-Ergänzungsbezirks-Commando. Protocoll.

Aufgenommen am . . . mit dem mit Einjährig-Freiwilligen-Begünstigung zum freiwilligen Eintritte in das Heer sich meldenden N. N. Anwesend die Unterfertigten.

1. Geben Sie der Wahrheit gemäß an, ob Sie bereits gerichtlich bestraft waren? Wenn ja, geben Sie die Ursache des Urtheiles, Zeit und Ort des Datums deselben an.

2. Sie werden darauf aufmerksam gemacht, daß Sie im Sinne des §. 24 (22) des G.-N. VI: 1889 von der Einjährig-Freiwilligen-Begünstigung (vom freiwilligen Eintritte) ausgeschlossen sind, wenn Sie wegen eines Verbrechens, oder wegen eines aus Gewinnlust begangenen oder die öffentliche Sicherheit verletzenden Delictes rechtskräftig verurtheilt wurden, wenn Sie unter Amtverlust oder Suspendirung der Ausübung Ihrer politischen Rechte stehen, respective wenn Sie in Folge eines strafgerichtlichen Urtheils nicht im Genuße Ihrer bürgerlichen Rechte sind.

3. Bestätigen Sie die richtige Aufnahme Ihrer Aussage.

Antwort: Unterschrift.

Geschlossen und unterfertigt

Officier. Ergänzungsbezirks-Commandant. Unterofficier.

Die Verordnung des königlich ungarischen Honvédministers.

Hinsichtlich der zum freiwilligen Eintritte nöthigen Certificate verfährt §. 146, I. Theil der in Angelegenheit der Durchführung des von der Wehrmacht handelnden G.-N. VI: 1889 herausgegebenen Instruction. Unter Aufrechterhaltung des in dieser Instruction enthaltenen gestalte ich bis auf weitere Verfügung, daß im Falle freiwilligen Eintrittes in die Honvéd das im Puncte 1 a) des citirten §. 146 vorgeschriebene „Eintritts-Certificate“ eventuell durch das Geburts- und Zuständigkeits-Zeugniß und ein mit dem freiwillig Eintrittenden vor seiner Einreihung laut beigefügtem Muster aufzunehmendes Protocoll ersetzt und daß der Zustimmungsbewerb des Vaters (Vormundes) durch die Unterschrift zweier Zeugen legalisirt werden könne.

Im Falle einer unbekannt strafbare Handlung des zum freiwilligen Eintritte sich Meldenden es zweifelhaft macht, ob der Betreffende zum freiwilligen Eintritte berechtigt sei, ist das ausgenommenes Protocoll dem vorgelegten Districts-Commando zu unterbreiten, welches nach Beschaffung des Urtheils meine Entscheidung einzubringen hat. Die Nichtbeschaffenheit des Zuständigkeits-Zeugnisses kann kein Hinderniß der Aufnahme bilden. Der Umstand, ob der zum freiwilligen Eintritte sich Meldende seiner Stellungspflicht entsprochen hat, ist aus den Stellungslisten und der Liste der Abwesenden (Muster 21 ad §. 109) festzustellen und diesfalls seitens der Honvéd-Ergänzungsbezirks-Commanden auf dem Gesuche zu bestätigen.

Diese meine Verordnung, welche beim VII. Honvéd-Districts-Commando in's Kroatische zu übersehen und sojann an die unterstehenden Honvéd-Ergänzungsbezirks-Commanden herauszugeben ist, wird an sämtliche Honvéd-Districts-Commanden und an die Honvéd-Ergänzungsbezirks-Commanden 1-24 unmittelbar herausgegeben, und ist den vorgelegten Commanden behufs nachträglicher Vidimirung nicht zu unterbreiten.

Budapest, am 21. Juli 1905.

Franz Bihar m. p., kön. ung. Honvédminister.

Rön. ung. Honvéd-Ergänzungsbezirks-Commando. Protocoll.

Aufgenommen am . . . mit dem zum freiwilligen Eintritte in die Honvéd sich meldenden N. N. Anwesend die Unterfertigten.

1. Geben Sie der Wahrheit gemäß an, ob sie bereits gerichtlich bestraft waren? Wenn ja, geben Sie die Ursache des Urtheils, Zeit und Ort des Datums deselben an.

2. Sie werden darauf aufmerksam gemacht, daß Sie im Sinne des §. 22 des G.-N. VI: 1889 vom freiwilligen Eintritte ausgeschlossen sind, wenn Sie unter Amtverlust oder Suspendirung der Ausübung Ihrer politischen Rechte stehen, wenn Sie in Folge eines strafgerichtlichen Urtheils nicht im Genuße Ihrer bürgerlichen Rechte sind.

3. Bestätigen Sie die richtige Aufnahme Ihrer Aussage.

Antwort: Unterschrift.

Geschlossen und unterfertigt.

Officier. Ergänzungsbezirks-Commandant. Unterofficier.

Mutterstelle an Ada zu vertreten, bis sie sich die Kleine nachkommen lassen könne. — Ach wenn ich arme, nervöse Person noch dazu angethan wäre, dieses leibhafte junge Ding zu übermachten! Ueberdies, was geht mich im Grunde genommen die Hagel'sche Tochter an? Leo v. Göm, der inzwischen längst einer einladenden GEBERDE Madames gefolgt war und sich ihr gegenüber gesetzt hatte, machte eine ablehnende Handbewegung. (Fortsetzung folgt.)

Eine Fahrt nach Salzburg.

„Sie fahren nach Salzburg?“ „Freilich. Schau'n Sie, meine ganze Familie kommt mit. Na, das wird wieder eine Tour werden bei dieser Hitze.“

„Heut' Nacht hat's wieder 30 Grad gehabt.“ „Leuchtet der Erste und fügt bedeutsam hinzu: „jogar im Schatten“. Offenbar denkt er an den schönen Mondschein, der uns Alle so erfreut hat.“

So und ähnlich kann man's in der Elisabethgasse um etwa 1/2 3 Uhr Nachmittags hören und, wenn man dem Bahnhof näher gerückt ist, hat man das Vergnügen, zu sehen, wie sich zwei Heersäulen von großen und kleinen Bad-Bürgern in hellem, sommerlichem Glanz auf den beiden Straßen zu unserer „Station“ herabbewegen.

Die Sonne aber lächelt über diese große Massenwanderung, über die Guten und Bösen, über die Kranken und Gesunden, über die Krakebler und über die Gebulbigen, die alle zusammen um 3 Uhr nach Salzburg wollen.

Wer kein rechter Hermannstädter ist mit einer unbefälchten deutschen Zunge, mag vielleicht an die wunderschöne Stadt mit dem wunderbaren Glockenspiel, mit der weltberühmten herrlichen Lage und mit seinem erquickenden „Schnürregen“ denken! Und wenn er so denkt, so thut er gut daran, denn so ein Schnürregen muß wirklich was Schönes sein in dieser glühenden Sommerzeit, und wer ein gutes klingendes Geld in der Tasche hat und weiß noch nicht, daß er damit in den Schnürregen sommerfrischen gehen soll, der hat nicht nur seine sämtlichen Kragen und Hüte, sondern auch seinen blühenhaften Verstand verschwindet.

Aber auf der Karte steht ja gar nicht Salzburg und Schnürregen. Es geht nach Vizakna, zu deutsch Wassergarbe! Dem Ungarn, der diesen Baderort getauft hat, scheint mehr am Wasser gelegen zu haben, als am Salz.

Aber wir sind noch gar nicht in der Wasser- oder Salzgrube, wir stehen mit der Nagy-Szöben-Vizaknaer menet-terti-Karte vor der

verhüllten Thüre des Wartesaales, gedrängt von einer Anzahl theilnehmender Mitbrüder und Mitreisenden. Jemand ein Schlaumeier hat sich durch das Bahnhofs-Restaurant auf den Bahnsteig geschmuggelt und stolziert siegesfreudig auf und ab, mit einer von der Hitze noch nicht zerstörten Schlaubeit all' die Gesichter studierend, die hinter den Fenstern der Wartehalle eine entsehlische Portion Jammer darstellen. Wenn er ein secessionistischer Maler ist, dann kann er sich gratuliren! Ein von Flammen umrandetes „Scenenbild aus der Hölle“, darstellend eine Unmasse Gesangener hinter den Fenstern des „höllischen Bratwurstglockens“ taucht in seinem Geiste auf. Es wird Furore machen. Er muß auch Maler sein, denn er wiicht sich vergnügt den Schweiß von der Stirn und geht wahrhaftig leichtbehindert hin und her. Doch was ist das? Er kann nicht weiter. „Van perronjegye“ schnarrt ihn ein Jemandetwas an und während er das ebenfalls secessionistische prächtig auszubehende Malobject anstarrt, zeigt er wie im Traum seine Fahrkarte Nagyböben-Vizakna vor. Er hat's getroffen. Die Höllebande hinter den bewußten Fenstern wird lebendig und lacht ganz greulich. Selbst Wige werden gemacht — trotz der Hitze —, als der Schlauberger auf dem Bahnsteig sich eine Perronkarte für 20 Heller lösen muß, weil er zu früh auf verbotenen Plätzen herumgestiegen ist. Man wandelt nicht ungestraft unter Palmen!

Es ist doch eine unterhaltliche Einrichtung diese Perronkarte; für den Kunstjünger allerdings nicht so sehr, denn jetzt wiicht er sich den Schweiß mit einem ganz fürchterlich grimmigen Gesicht. Wenn eine Bombe, die eben plagen will, personificirt werden sollte, dann müßte sie so aussehen, wie unser Bahnsteig-Freudler!

Jetzt werden plötzlich die Thüren geöffnet, ein Brummen und Summen, ein Knirschen und Rauschen macht sich bemerkbar. Der ganze lärmende Schwarm fliegt auf den langen Eisenbahnszug zu, dessen Waggonthüren natürlich zu sind. Wenn so viel Leute kommen, braucht man die Thüren nicht noch erst vorchriftsmäßig alle aufzumachen, es sind schon welche in der Masse, die machen das von selbst und ganz gern und flink. Im Hui ist Alles verlorget und sitzt nun im „Vergnügungszug“. Warum man nicht doch so getauft haben mag? Die Leute zerbrechen sich alle zuammen die Köpfe, daß es knackt, und kommen nicht darauf. Die Bände der Eisenbahnwagen glänzen. Mein Nachbar getraut sich nicht, seine Cigarre anzuzünden aus Furcht vor einem schrecklichen Brandunglück! Mein bigiges Gegenüber hat einen prächtigen warmen Sitz erhalten, auf dem die Sonne, wie es scheint, seit ihrem heutigen Aufgang nach hoher Ministerial-Verordnung die Tuberkel-Bacillen umbringt. Es kann nicht länger als immer je eine Minute aushalten, dann steht es

auf und träumt offenbar vom Nordpol oder von ähnlichen freundlichen Gegenden. Die Sonne scheint auch hier schon wieder über die Gerechten und Ungerechten, obwohl sie es nur den Gerechten ant thun könnte, denkt Mancher. Nachdem sich die ganze Reisegesellschaft etwa — nach der Uhr — eine Viertelstunde, laut der ungeduldrigen Stoßheizer aber „eine Stunde“, „eine Ewigkeit“ und darüber hinaus äquatorial acclimatirt hat, ertönt ein matter Pfiff und der „Vergnügungszug“ rollt dahin. Niemand denkt an den Heizer, der's noch besser hat, Jeder hält sich für den Un glücklichsten. Die Fenster sind alle offen. Ein Radicaler will auch die Thüren aufmachen, aber er trifft's nicht; der Schweiß quillt ihm vom Angesicht, er murmelt etwas von den Kleibern, die anpicken, und sinkt ermattet auf die bacillenfremde Bank zurück. Die Luft ist thatächlich etwas weniger drückend geworden, der Zug bringt einige Kühlung. Ein Tapsere rafft sich auf und beginnt eine Unterhaltung. „Könn't man nicht einen Schoppen bauen und den Zug darunter im Schatten halten oder sonstwie die Wagen kühl halten, indem man sie fleißig mit Wasser begießt; ich und Jeder zahlte auf seine Fahrkarte gern einen Vergnügungsbeller drauf, in einem Sommer wären die Kosten für Schoppen und Kühlung gedeckt.“ Aber das hat er gar nicht Alles gesagt, er hat's sich nur gedacht. Denn ein Erquickung bringenwollender Luftzug hat ein bischen zu viel schwarzen Kohlenrauch hereingebracht und die ganze Unterhaltung im Keime erstickt.

Gelacht, geräuchert und gebraten kommt der Vergnügungszug auf der Station Vizakna-Város oder wie sie heißt an. Die Sonne brennt vom Himmel so heiß, noch heißer wie um drei Uhr. Ober ist das nur eine Täuschung? Die Schmitter mähen draußen die gelben Kornfelder und ein Sachkundiger fängt davon an zu reden, wie die draußen es doch gut hätten, denn dort auf dem Feld gebe es einen freien Luftzug, es sei gar nicht so heiß, als man sich das leicht vorstelle. Offenbar möchte er mit dem Schmitter tauschen. Das Gespräch stockt, der Zug steht schon ruhig und rastet und Alles denkt offenbar an die benedenswerthen Schmitter auf dem freien, lustigen Feld.

Sollte auch der Locomotivführer dasselbe denken? Schon wollen die Sinne einem schwinden, Alles ist wie gelähmt, selbst der Gedanke, was der Locomotivführer wohl denke, schläft ein, verpörrt von der glühenden Sonne; da pfeift es wieder — und die armen Menschen, die leider nicht Schmitter sein können, atmen auf.

Nach ein paar Jahrhunderte Dual und der Vergnügungszug ist am Ziel. „Vizakna-Fürdö“ kann man auf dem betreffenden Schilde lesen. Aber man ließt es nicht, man weiß es ja so schon.

Nr. 184. Für die sigen Verlu zu der Fre stauratio Tages thale. 2. Jubiläum. Per m zu den vom S am des romänit jaale des Mü des Museum melobien.) Sonn Sigung des literarischen führung der im Stadthea des Vereines des Vereines Theaters. — Die n sammlung de Act im Festi Dilettanten v Mitt n directoren in jellschaft „Ca Don n Museum-Saal Freit Saale. — The Gejellschaft. — Sa m h Saale. — G Son n Rathsdrale. — Tanunterhalte Mont e Schule. — Tageskalen Gemälde mehrere Personen Natur m bei dem Hausm Siebenst sichtigt werden für die Person beim Hausmest Kunftau Vereines, Großer 2-6 Uhr Nachm Erlempo Roth. Anlang R estaura aus Klausenburg. — (M i ruhlen allergnä Refer ve-Affisten Die von steigt und spr aus, als ob sie geradezu. Und vom Bahnsteig ausgebrannt zu Noch eine Stun Regertypus gen Nun aber dazu nimmt, spe bringen den Jim Das muß so of gnügungszug, da diese armen getö im rothen und dem anderen ich auch gar nicht Ja, so eis Jetzt denkt man „Denn — wah wäre das Bad Freund, der sei schimpft zwar n selbst baden und Cabine, die er müssen. Das er bei so einer Hige er mit der Zur Schullergarten a wie sonst?“ fra hält. Aber sein der Partie, trotz schwinnt er in er jetzt an einen Ladung weiblich Weltchmerzler a und ist schon län schongestreckten, Eisenbahnlinie

Stimmen aus dem Publicum.

Für die ehrende und so zahlreiche Theilnahme an unserem unerfeglichen Verluste sagen wir auf diesem Wege Allen herzlichsten Dank.

Familie Gardik.

Einladung

zu der Freitag den 11. d. M., Abends 8 Uhr, im Saale der Restauration Panfiewicz (1. Stock) stattfindenden Sections-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Anträge bezüglich der Schutzhütten im Bulletin. 2. Anträge bezüglich der Veranstaltungen anlässlich des Vereins-Jubiläums. 3. Mittheilungen. 4. Mitglieder-Anmeldungen.

Hermannstadt, 10. August 1905.

Section „Hermannstadt“

des Siebenbürgischen Karpathenvereines.

Programm

zu den vom 19. bis 28. August i. J. in Hermannstadt stattfindenden Festlichkeiten der romänischen Vereine:

Samstag den 19. August. Erste Sitzung der Hauptversammlung des romänischen Kulturvereines. — Eröffnung der Ausstellung im Festsaale des Museums. — Banett — Ethnographischer Abend im Festsaale des Museums. (Vorführung romänischer Costüme, Tänze und Volksmelodien.)

Sonntag den 20. August. Eröffnung der Ausstellung. — Zweite Sitzung des romänischen Kulturvereines. — Festigung der wissenschaftlichen Sectionen des romänischen Kulturvereines. — Abends Aufführung der Operette „Moş Ciocărlan“ von Ritter Tudor v. Flondor im Stadttheater.

Montag den 21. August. Erste Sitzung der Hauptversammlung des Vereines zur Beschaffung eines Fondes zum Baue eines romänischen Theaters. — Abends zweite Aufführung der Operette „Moş Ciocărlan“.

Dienstag den 22. August. Zweite Sitzung der General-Versammlung des romänischen Theater-Vereines. — Einweihung des Dilettanten veranstaltete Theatervorstellung.

Mittwoch den 23. August. Konferenz der romänischen Bankdirectoren in Ungarn. — Concert unter Mitwirkung der Musik-Gesellschaft „Garmen“.

Donnerstag den 24. August. Öffentliche Conferenzen im Museum-Saale. — Wiederholung des ethnographischen Abends.

Freitag den 25. August. Öffentliche Vorträge im Museum-Saale. — Theater-Vorstellung der Hermannstädter romänischen Dilettanten-Gesellschaft.

Samstag den 26. August. Öffentliche Vorträge im Museum-Saale. — Concert des Lugofer romänischen Musikvereines.

Sonntag den 27. August. Besuch der Hermannstädter romänischen Kathedrale. — Ausflug per Bahn nach Selişte, wo eine volkstümliche Tanzunterhaltung und ein Concert veranstaltet wird.

Montag den 28. August. Einweihung der Mädchen-Industrie-Schule. — Schließung der Ausstellung. — Festball.

Local- und Tagesnachrichten.

Tageskalender der Fremden-Verkehrskanzlei (Großer Ring 14).

Freitag 11. August.

Gemälde-Sammlung des Baron Bruckenthal'schen Museums, Großer Ring 10: Nach Anmeldung beim Museums-Diener. Eintritt 1 Krone, für mehrere Personen 70 Heller à Person.

Naturwissenschaftliches Museum, Gartenstraße 1: Nach Anmeldung bei dem Hausmeister. Eintritt 60 Heller, für Kinder 20 Heller.

Siebenbürgisches Karpathen-Museum, Gartenstraße 1: Kann besucht werden von 8 Uhr Früh bis 5 Uhr Nachmittags. Eintrittskarten (1 Krone für die Person) sind zu haben in der Fremdenverkehrs-Kanzlei (Großer Ring 14) und beim Hausmeister des Museums.

Kunstaussstellung siebenbürgischer Künstler des Sebastian Gann-Vereines, Großer Ring Nr. 10, II. Hof. Geöffnet von 9-1 Uhr Mittags und von 2-6 Uhr Nachmittags. Eintritt 40 Heller.

Erlenpark vor der Conditori-Seiler: Concert der Nationalkapelle Albert Koch. Anfang 6 Uhr Nachmittags. Eintritt frei.

Restauration Panfiewicz: Concert der Nationalkapelle L. Pongracz aus Klausenburg. Anfang 8 Uhr Abends. Eintritt frei.

Hermannstadt, 10. August.

(Militärisches.) Seine k. und apostolisch k. Majestät geruhen allergnädigst zu ernennen: zum Assistenten in der Reserve: den Reserve-Assistenten-Stellvertreter, Doctor der gesammten Heilkunde Emil

Die von der Sonne freundlich beschienene und desinfectirte Menschheit steigt und springt heraus. Aber in welchem Zustand? Einige leben aus, als ob sie in irgend ein Wasser gefallen wären, die Kleider dampfen geradezu. Und die Gestirter! Roth, aufgedunsen, perlend — der Maler vom Bahnhofs hätte wieder seine Freude, aber diese Ober scheint ihm jetzt ausgebrannt zu sein. Mir ist auf einmal klar, daß es Neger gibt. Noch eine Stunde so weiter und wir wären alleammt Mitglieder des Negertypus geworden.

Nun aber weg mit dem Negertypus! Ein Feder, der sich die Zeit dazu nimmt, spannt seinen Schirm auf gegen die Vieblosungen des gegenbringenden Himmelsauges und läßt sich nun im Dauer- und Schnelllauf. Das muß so offenbar zur Cur gehören: Zuerst Warteaal, dann Vergnügungszug, dann Weitauf. Nach einer kurzen halben Stunde plätschern diese armen gerösteten und gebeigten Menschenkinder im Tököy, im grünen, im rothen und wahrscheinlich auch weißen Teich und ein „herrlich“ nach dem anderen schallt zur lächelnden Sonne empor, die das Lächeln aber auch gar nicht lassen kann!

Ja, so ein Bad in den salzigen Fluthen ist wirklich ein Vergnügen. Jetzt denkt man auch über den Vergnügungszug nicht mehr so übel. Denn — wahrhaftig und ausgerechnet — ohne die warme Vorbereitung wäre das Bad nicht einmal halb so gut.“ Das sagte mir ein städtischer Freund, der seinen Schopenhauer nicht nur dem Namen nach kennt. Er kämpft zwar wie ein Mohrpaß über die sieben Cabinen im Tököy, die selbst baden und darum nicht benützt werden können und auch über die Cabine, die er erhalten, denn er hat sie mit seinem Hemd verschließen müssen. Das eiserne Schloß fehlt, wahrscheinlich ist das starke Salzwasser bei so einer Hitze magnetisch. Doch nachdem er sich ausräumt, schnalzt er mit der Zunge und läßt mich ein auf ein Stündchen Verüre im Schullergarten oder im Breßlergarten. „Schwingst Du den Becher noch wie sonst?“ frage ich ihn, der die Welt für die schlechteste aller Welten hält. Aber seine Vergnügen hat er dennoch. Darum war er mit von der Partie, trotzdem er bis auf seine Philosphie tabellos gesund ist, darum schwimmt er in der Wassergrube und grüßt vor Behagen, darum denkt er jetzt an einen weißgedeckten Tisch mit dem Speisebuch und mit einer Ladung weißschäumender Schoppen. Doch was halte ich mich mit diesem Weltchmerzler auf? Das Programm lautet: „Eine Fahrt nach Salzburg“ und ist schon längst vorüber, sonst wären wir ja Alle noch mitten drinn im Schlingelstraßen, wohligen warmen Bahnwagen unserer löblichen staatlichen Eisenbahnlinie

Doetz.

Ternavean des Garnisons-Epitals Nr. 22 in Hermannstadt (Aufenthaltsort: Gyrgyobókas).

Ernannt wird: zum Personal-Adjutanten des Commandanten des 12. Corps und Commandirenden Generals in Hermannstadt, Feldmarschall-Lieutenant Josef Gaudernak von Kis-Demet: der Oberlieutenant Michael Weder des 12. Corps-Artillerie-Regiments (im Regiment übercomplett zu führen.)

Zugeheilt wird: dem Artillerie-Zugsdeput in Wöllersdorf: der Oberlieutenant Karl Ritter Mallik von Dreyenburg des 4. Festungs-Artillerie-Regiments.

Eingetheilt wird: in den Armeestand: der Oberlieutenant: Theodor Kleinwächter des Armeestandes, beim Platzcommando in Hermannstadt, bei Einreichung in die 2. Gruppe.

Transferrirt werden: der Hauptmann 1. Classe Josef Langer, vom 51. zum 85. Infanterie-Regiment; von der Infanterie-Cadettenschule in Wien: der Oberlieutenant Franz Sturm, übercomplett im 12. Corps-Artillerie-Regiment, in den Präsenzstand des 8. Corps-Artillerie-Regiments; von der Infanterie-Cadettenschule in Hermannstadt: der Oberlieutenant Karl Ritter von Meißl, übercomplett im 5. Infanterie-Regiment, in den Präsenzstand des genannten Regiments; von der Militär-Unterrealsschule in Güns: der Hauptmann 1. Classe Alfred Theer, übercomplett im 9. Divisions-Artillerie-Regiment, in den Präsenzstand des 12. Corps-Artillerie-Regiments; von der Militär-Unterrealsschule in Eisenstadt: der Oberlieutenant-Rechnungsführer Michael Köhler, zum Remontendepot in Bilak; von der Militär-Unterrealsschule in Straß: der Oberlieutenant Franz Voh, übercomplett im 35. Divisions-Artillerie-Regiment, zur Militär-Unterrealsschule in Güns (im Regiment wie bisher übercomplett zu führen); von der Technischen Militär-Akademie: der Hauptmann 1. Classe Marcus Gjebie Marusic, übercomplett im 1. Pionnier-Bataillon, in den Präsenzstand des 12. Pionnier-Bataillons; als Lehrer: zur Infanterie-Cadettenschule in Budapest: der Hauptmann 2. Classe: Gustav Helfenbein des 51. Infanterie-Regiments (im Regiment übercomplett zu führen); zur Infanterie-Cadettenschule in Preßburg: der Hauptmann 1. Classe Alexander Groß des 2. Infanterie-Regiments (im Regiment übercomplett zu führen); zur Infanterie-Cadettenschule in Hermannstadt: der Oberlieutenant Franz Ritter Büttner v. Fonace des 68. Infanterie-Regiments (im Regiment übercomplett zu führen); zur Militär-Unterrealsschule in Güns: der Oberlieutenant Ludwig Bogay von Nagy-Mod und Barbogya des 1. Kaiser-Jüßaren-Regiments (im Regiment übercomplett zu führen); zur Militär-Unterrealsschule in Eisenstadt: der Oberlieutenant-Rechnungsführer Ladislav Tarabin des Remontendepots in Bilak (im Truppen-Rechnungsführer-Officiers-Corps übercomplett zu führen); der Oberlieutenant Adolf Heinrich vom 51. zum 53. Infanterie-Regiment.

In das Verhältniß „außer Dienst“ wird versetzt: der Lieutenant in der Reserve: Koloman Vaja des 2. Infanterie-Regiments, als zum Truppendienst im Heere untauglich, zu Localdiensten geeignet, unter Vorwerkung für die Verwendung bei Militärbehörden und Platzcommanden im Mobilisirungsfall. (Aufenthaltsort: Szentlanyfalva).

(Von der Honvéd.) Seine k. und apostolisch k. Majestät geruhen allergnädigst anzuordnen: die Transferrirung des Oberlieutenants Hugo Reißner vom Gulyaer 2. zum Hermannstädter 23. und des Majors Ladislav Wozary vom Hermannstädter 23. zum Deubenburger 18. Honvéd-Infanterie-Regiment.

(Ernennungen.) Der kön. ung. Unterrichtsminister hat den Professor am Rosenauer evang. Obergymnasium A. B. Ernst Krebs zum provisorischen ordentlichen Professor am Fogarajer Staats-Obergymnasium ernannt.

Die Klausenburger k. ung. Finanzdirection hat den Klausenburger Einwohner Alexander Novak zum unbesoldeten Practicanten beim Klausenburger kön. Steueramt ernannt.

(Militärische Uebungen.) In der Zeit vom 18. bis 22. d. M. finden die diesjährigen Uebungen in der Cavallerie-Brigade nördlich von Neppendorf statt. Vergütungs-Ansprüche für hieherd etwa angerichtete Feldschäden sind bis 22. d. M. Abends geltend zu machen und an Herrn Rittmeister Soga v. Löndör, Commandanten der 1. Escadron in Neppendorf, zu richten. Die genaue Auffassung der vorgeschriebenen Anweisung bildet die Grundlage für jede weitere diesbezügliche Verhandlung.

(Equiem.) Heute um 10 Uhr Vormittags wurde in der hierortigen röm.-kath. Stadtpfarrkirche die Seelenmesse für den am 7. d. hier verstorbenen päpstlichen Kämmerer und geistlichen Professor der k. u. k. Cavallerie-Cadettenschule zu Mährisch-Weißkirchen Willibald Gardik v. Rada, dessen irdische Hülle gestern Nachmittags auf dem röm.-kath. Friedhofe zur ewigen Ruhe beigelegt worden ist, in Anwesenheit der trauernden Familie und Andächtigen, die das Glockengeläute in das Gotteshaus gerufen, abgehalten. Die Trauerfeier vollzog Propst-Stadtpfarrer v. Sidófalvy unter Assistenz des Feldsuperiors des 12. Corps L. Schrader, des Pfarrers der röm.-kath. Kirchengemeinde extra muros K. Kovacs, des Weispriesters und geistlichen Professors am kön. ung. Staatsgymnasium R. Dobordan und des Caplans der Innerstädter röm.-kath. Pfarrkirche Lazar. Nach der Seelenmesse folgte unter dem Geläute sämtlicher Glocken das „Libera“. Den Trauergefang besorgte sowohl während des Hochamtes, als auch beim „Libera“ der Chorregent R. Reisch mit seiner klangvollen mächtigen Stimme unter Orgel-Begleitung. Vor dem Hochaltar war das zu beiden Seiten von brennenden Kerzen flankirte Castrum doloris aufgestellt; auf diesem lagen ein Weigenbündel, das Missale und ein Kelch mit Patene. — Dem entschlafenen geistlichen Professor Willibald v. Gardik, welcher vor seinem Eintritt zur Militär-Geistlichkeit mehr als zehn Jahre hindurch als Weispriester an der hierortigen röm.-kath. Pfarre, dann als Militär-Curat und später als geistlicher Professor an der hierortigen k. u. k. Infanterie-Cadettenschule thätig war, werden die röm.-kath. Kirchengemeinde, seine zahlreichen Schüler und Alle, die ihn gekannt und ihm im Leben näher gestanden, ein ehrendes Andenken bewahren! — Requiescat in pace!

(Bahn-Restauration-Verpachtung.) Die eingerichtete Bahn-Restauration auf der Station Székely-Kocsard der kön. ung. Staatsbahnen gelangt mit 1. Januar 1906 für die Dauer von fünf Jahren im Wege der öffentlichen Concurrenz zur Verpachtung. Vortheilhaftig gestempelte und mit Beugnissen belegte Gesegelte Offerte sind bis 5. September l. J., 12 Uhr Mittags, an das Secretariat der Klausenburger Betriebsleitung der kön. ung. Staatsbahnen einzuwenden. Die ausschließliche Concurs-Ausschreibung hierüber ist im Anzeigenteil des heutigen Blattes enthalten, worauf wir Interessenten an dieser Stelle aufmerksam machen.

(Widmungen.) Frau Elise Bastior hat zur Erinnerung an ihre unergiebliche Tante Johanna Melcher statt eines Kranzes auf ihr Grab 10 Kronen, der Karpathen-Regelclub statt eines welfenden Kranzes auf dasselbe Grab 30 Kronen für das Waisenhaus gespendet. Für beide Widmungen sagt schuldbigen Dank das v. Preßbiterium A. B.

(Fest-Concert.) Der Verein „Männerchor Hermannia“ veranstaltet aus Anlaß der Jubelfeier des 25-jährigen Bestandes des Siebenbürgischen Karpathenvereines, unter freundschaftlicher Mitwirkung des Opernsängers Dr. Hans Copony, Samstag den 26. August d. J. ein Fest-Concert im Gesellschaftshause. Vormerkungen für das Fest-Concert, vorläufig jedoch nur von den auswärtigen bei den diesjährigen Vereinsfestlichkeiten zu erwartenden Gästen, nimmt bis 20. August Vereins-Cassier Wilhelm Mendwich, Großer Ring Nr. 21,

entgegen. — Preise der Plätze: Loge für 4 Personen 8 Kronen, Cerclesitz 2 Kronen, Sperrsitze 1 Kr. 50 H., Stehplatz 60 Heller. — Programm und weitere Mittheilungen werden demnächst erfolgen.

(Concert Pongracz.) Morgen Freitag den 11. d. veranstaltet die beliebte Nationalkapelle Pongracz Lajos aus Klausenburg in Panfiewicz' Restauration-Garten ein großes Concert. — Anfang 8 Uhr. Entrée frei.

(Marten's Bioskop.) Aus dem Programm der gestrigen Vorstellung trat ganz besonders hervor ein prachtvoll colorirter, angeblich 500 Meter langer Film mit der Bezeichnung „Wunder in den Tiefen des Meeres“, welcher das Zaubermärchen aus „Tausend und eine Nacht“ behandelt. Da das gefrigte Programm auch heute vorgeführt wird, machen wir darauf aufmerksam, das vorerwähnte sehenswerthe Bild nicht unbenutzt vorüberziehen zu lassen.

(Menagerie.) Von sachmännischer Seite wird uns mitgetheilt, daß die Menagerie auf dem Bauholzplatze zufolge ihrer Reichhaltigkeit überaus sehenswerth ist und für die Jugend viel Instructives bietet. Auf Grund dieser Information können auch wir den Besuch der erwähnten Schaustellung empfehlen.

(Bad Vizakna.) Das uns heute zugegangene Verzeichniß der Gurgäste in Bad Vizakna weist eine Frequenz von 1055 Personen auf.

(Mord aus Eifersucht.) Man meldet aus Temesvar: Der dreiundzwanzigjährige Schuhmachergehilfe Joseph Schmidt tödtete am 7. d. Abends seine 27 Jahre alte Concubine Emma Ehrhardt durch mehrere Messerstiche und stellte sich selbst der Polizei.

(Eisenbahn-Zusammenstoß auf der Strecke Spremberg.) Unter den Getödteten befindet sich auch der 17-jährige Graf Heinrich Pelas von Plauen, der älteste Sohn des Fürsten Heinrich XXVI. von Reuß aus dessen Ehe mit der Fürstin Fürstin, ein Bögling der Ritterakademie.

(Mord im Prager Kunstgewerblichen Museum.) Aus Prag wird berichtet: Der Mörder des Museumdieners Schanel wurde am 8. d. durch seinen Schwiegervater, der Gutspächter bei Smichow, einer Vorstadt Prag's, ist, identifizirt. Er ist mit dem 26-jährigen abholvirten Hörer der Philosophie Franz Sandner identisch.

(Kleine Mittheilungen.) Gefunden worden ist eine Taschenuhr; abzuholen von der städtischen Polizeihauptmannschaft. — Verloren worden ist eine einfaßedellige Remontoir-Taschenuhr sammt Kette mit dem Deutschen Wappen als Anhängel und eine tulasiberne Damenuhr sammt kurzer goldener Kette mit Anhängel (4-blät. Klee im Stern mit Gravirung „Ez legyen szarencses-osilagod“); abzugeben bei der städtischen Polizeihauptmannschaft.

Bade-Ordnung im Volkssbad der Hermannstädter allgemeinen Sparcassa Mählgasse Nr. 4:

Freitag: Bannen-, Brause- und Curbäder: 6 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends für beide Geschlechter. Baderzt ordinirt von 3 bis 4 Uhr Nachmittags. Schwimmhalle und Schwimmunterricht: 6-8 Uhr Früh für Herren, 8 bis 11 Uhr Mittags für Damen, 12-8 Uhr Abends für Herren.

Bade-Ordnung im großen Wellenbad in der oberen Heidenmühle Heidenstraße 1: täglich von 6-9 Uhr Morgens für Herren, von 9 bis 12 Uhr Mittags für Damen, von 12 Uhr Mittags bis 8 Uhr Abends für Herren. — Im Abonnement sind bedeutend ermäßigte Preise.

Heizische Fluß-Badeanstalt. Täglich geöffnet von 6 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends sowohl für Damen und Herren, als auch für Familien.

Das echte berühmte Malnaser Siculia-Heilquellwasser ist in Hermannstadt in der Hauptniederlage der Droguerie Karl Morfcher erhältlich.

Original-Telegramme.

Budapest, 10. August. Die Meldung, daß Banffy mit Ausschaltung der Commandosprache eine neue Regierung bilden wolle, worüber Banffy geheime Verhandlungen mit der Regierung hatte, wird energisch dementirt.

Petersburg, 10. August. Da es Linewitsch gelungen ist, den Czaren zu überzeugen, daß der Sieg sicher sei, glaubt man, daß die Friedens-Verhandlungen fruchtlos verlaufen werden.

Fremden-Liste vom 10. August.

- Hotel Kaiser. Balthasar, Hauptmann, Bibeau, Falcoranu, Privatier, von Bukarest; Gailaf, Industrieller, von Bregoi; Dr. Barouca, Advocat, Historescu, Privatier, von Calimaneft; Feth, Unter-Intendant, von Klausenburg; Szabo, Ober-Stuhlrichter, Dr. Burger, Arzt, von Konza; Tilotit, Student, Brestcu, Szeg, Beamte, von Buzau; Drey, Architect, Rica sammt Gattin, Bank-Director, Bara, Weiner, Dornea, Gluck, Kaufleute, Robert, Privatier, von Budapest; Belg, Morawecz, Szonda, Prager, Kaufleute, von Wien; Dr. Popescu, Arzt, von Garacal.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 9. August.

Table with 2 columns: 4% unq. Goldrente, 4% unq. Kronen-Rente, 3% unq. Kronen-Rente, etc. Values range from 115.75 to 102.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 9. August.

Table with 2 columns: 4% unq. Gold-Rente, 4% unq. Kronen-Rente, 3% unq. Kronen-Rente, etc. Values range from 115.80 to 99.50.

Hermannstädter Münzen-Platocours vom 10. August.

Table with 2 columns: Ducaten, 100 Mark (Gold), 100 Mark (Noten), etc. Values range from 11.24 to 246.

Kundmachung.

Das k. u. k. gemeinsame Kriegsministerium beabsichtigt, laut des Erlasses Abth. 13, Nr. 1270 vom 21. Juli 1905, einen Theil des normalen Erfordernisses an **Werkzeug- und Ausstattungsarten** aus Leder für das Jahr 1906 im Wege des **Ausschreibens** sicherzustellen, weshalb zur **Einbringung schriftlicher Offerte** eingeladen wird. Die Bedingungen, unter welchen die Lieferungen überlassen werden, dann die Bestimmungen, wie die Offerte zu verfassen und wo dieselben einzureichen sind, endlich das Offert-Formulare, sowie das Verzeichniß über den Bedarf an verschiedenen Sorten sind aus der bezüglichen in der Nummer 181 dieses Blattes vom 8. August 1905 vollständig verlaublichen Kundmachung des k. u. k. gemeinsamen Kriegsministeriums Abth. 13, Nr. 1270 vom 21. Juli 1905 zu entnehmen. Die letztgenannte Kundmachung kann auch bei den Intendanten der Militär-Territorial-Commanden, bei den Montur-Depôts in Budapest, Brünn, Graz und Wien (Kaiser-Ebersdorf), dann bei allen Handels- und Gewerbetreibenden der Monarchie eingesehen werden.

Nagyszében, am 11. August 1905.

k. u. k. Intendant des 12. Corps.

Univ.-Z. 726/1905. [751] 1-3

Wohnung,

bestehend aus 7 Zimmern sammt Zugehör ist im Hause

Heltauergasse 27, I. Stock,

und eine aus 3 Zimmern sammt Zugehör bestehende

Barterre-Wohnung

im Hofgebäude des Hauses

Fleischergasse Nr. 14

vom 1. October l. J. zu vermieten.

Nähere Auskünfte werden vom Contralente der Sächsischen Universität, Grosser Ring Nr. 15, erteilt.

Zahlreiche Anerkennungen. — Heirats-Auskünfte, Beweisschaffung in Ehescheidungs-Angelegenheiten.

Behördlich registrirtes

„Privat-Detectiv-Institut“

(Internat. Auskunfteien-Verband),

Hermannstadt (Nagyszében), Elisabethgasse 54.

Besorgt Eruirungen, Beobachtungen, Ueberwachungen, Beweisschaffungen, Aufträge jeder Art, Recherchirungen in delicaten Angelegenheiten.

Informationen über **commerzielle und persönliche Angelegenheiten** (auch im Abonnement), ohne Wahl des Ortes.

Commissionen jeder Art werden effectuirt, Beschaffung von Hypotheken, Durchführung von Conversionen, Rangirung von Geschäftslenten. Alle Arten der Inserirung und Sammeln von Annoncen werden übernommen. Aufträge können unter beliebiger „Chiffre“ erfolgen.

Strengste Discretion, Tarif billigst, Erledigung sofort. Rückgeber in allen Angelegenheiten. — Retourporto erbeten.

Die Institutsleitung.

Ein heller

verwendet stets **Dr. Oetker's Backpulver Vanillin-Zucker Pudding-Pulver**

12 Heller. Millionenfach bewährte Recepte gratis von den besten Geschäften.

Zu haben in Hermannstadt bei **Karl Albrecht, Ludwig Fuchs, Gust. Gürtler sen., Victor Jauernig, J. B. Misselbacher sen.**

Bau-, Kunstschlosser u. Installateur

E. Purece

Hermannstadt, Rosenanger Nr. 9

empfiehlt sein

grösstes und reichhaltigstes Lager in allerneuesten, bestbewährten und billigsten

Sparherden

eigener Erzeugung.

von welchen über 600 in Hermannstadt und Umgebung in Benützung stehen, wohl der beste Beweis für deren ganz besondere Güte und Dauerhaftigkeit.

Für jeden von mir gekauften Sparherd leiste ich langjährige Garantie.

Magyar királyi államvasutak. Üzletvezetőség Kolozsvárt.

Sz. 19633/1905. III. [752] 1-1

Pályázat.

A magyar királyi államvasutak Székely-Kocsárd állomásán berendezett vendéglői üzlet 1906. évi január hó 1-től számitandó (5) évi évre bérbeadandó lévén, annak bérbeadása iránt ezennel pályázat nyitattik.

Felhivatnak ennélfogva mindazok, kik nevezett állomási vendéglőt bérbe venni óhajtnák, hogy a szabályszerint felbélyezett és bizonyítványokkal felszerelt ajánlatukat legkésőbb 1905. évi szeptember hó 5-ikén déli 12 óráig külön lepecsételt és „Ajánlat a Székely-Kocsárd állomási vendéglői bérletére“ megjelöléssel ellátott borítékban a magyar királyi államvasutak kolozsvári üzletvezetősége általános osztályához (titkárság) czimezve küldjék be.

Ajánlattevő köteles a kolozsvári üzletvezetőség gyűjtőpénztáránál 1905. évi szeptember hó 4-ikéig bánárpénz fejében 4 0 koronát készpénzben, vagy állami letétre alkalmas értékpapirokban letétbe helyezni, vagy oda postá utján külön borítékban befizetni.

Az értékpapírok budapesti vagy bécsi tőzsdén legutóbb jegyzett 14 napnál nem régeb, utolsó és a névértékét meg nem haladó napi árfolyam szerint számitatnak.

Készpénzben letett összeg után kamat nem fizetettik.

Az ajánlatban a letétel megtörténte hivatkozás teendő, de a letétéről nyert elismervény nem melléklendő.

Az üzletvezetőség fentartja magának azon jogot, hogy az ajánlattevők közül, függetlenül a felajánlott összeg magasságától belátásához képest szabadon választhasson.

A fenti feltételektől eltérő, vagy a kitűzött határidőn túl beérkező ajánlatok, továbbá oly ajánlatok, melyek táviratilag tételtek, s végre olyanok, melyekre az előirt bánárpénz le nem tétellett, figyelembe vétetni nem fognak.

Ezen vendéglőre vonatkozó részletes feltételek a magyar királyi államvasutak kolozsvári üzletvezetősége III. osztályában tudhatók meg (E. M. K. E.-palota, II-dik emelet, 53. ajtó), a melyekre nézve e helyen is megjegyeztetik, hogy a III. osztályú ét- és egyuttal váróteremnek fűtésére és világítására szükséges anyag felrészben díjtalanul lesz kiszolgáltatva.

Végül megjegyeztetik, hogy a vendéglőhez az üzleti helyiségeken kívül a bérlo cöljaira szolgáló három szobából álló magánlakás is adatik.

Kelt Kolozsvár, 1905. augusztus hó 5-én.

Az üzletvezetőség.

(Utannomást nem dijjazunk.)

Aus dem Amtsblatte.

Erledigungen.

Beim kovácsner Bezirksgerichte eine Grundbuchs-Diurnisten-Stelle. Gesuche bis 19. August.

Beim Régisváraljai Gerichte eine Grundbuchs-Diurnisten-Stelle. Gesuche bis 19. August.

Arbeitschule.

Im Kleidermachen, Schnittzeichnen, Wäschewaschen und Modifearbeit wird vom 1. September an Unterricht erteilt. — Anmeldungen nimmt entgegen täglich von 9—12 Uhr

Fried. Henrich, Wintergasse II, I. Stock.

Zusätzlich werden auch Kostmädchen aufgenommen. [749] 1-3

50 Buchhandlungs-Reisende

für neues, überall verkäufliches Wert sucht

Ernst Janson, Schnepfenthal (Thüringen).

Thüringisches Technikum Ilmenau Höhere technische Lehranstalt f. Maschinenbau u. Elektrotechnik, Abteilungen f. Ingenieure, Techniker u. Werkmeister. Grösse Fabrikwerkstätten f. prakt. Ausbildung v. Volontär, Staats-Prakt.-Komm. Ausländer zugelassen. Prosp. gratis

JULIUS ERÖS
Hermannstadt, Heltauergasse Nr. 3.
Siebenbürgens grösstes Uhren-, Juwelen-, Gold- und Silberwaaren - Lager
empfehl billig und preiswerth alle Erzeugnisse der
Nur gute, solide Waare. Billige Preise, gewissenhafte Garantie.
Uhrmacherei, Goldschmiederei und Optikerwaaren.

Friedrich Roth vorm. A. Reissenberger
Buchdruckerei
Hermannstadt, Wintergasse Nr. 9.
durch Beschaffung von Schriften-Material und einer neuen grossen Schnellpresse mit elektrischem Kraftbetrieb vergrössert,
empfehl sich dem p. t. Publicum zur raschen, correcten und preiswerthen Ausführung
aller Arten Buchdruck-Arbeiten
in den Landessprachen.
Preis-Anfragen werden prompt beantwortet.
Verlag der „Hermannstädter Zeitung“ v. m. d. „Siebenbürger Boten“ 121. Jahrgang.
Verlag des neuen und alten Haus- und des Wandkalenders.

Billige Preise! Gewissenhaftigkeit! In eigenem Interesse annuncieren Sie immer durch **JULIUS LEOPOLD** Annoncen-Expedition in Budapest, Erzsébet-körut 54. Fachkennzeichen: Pénzügyi

DER VORTEIL JEDER DAME
ist, sich billig und dabei doch modern und elegant zu kleiden, verlangen Sie daher
in eigenem Interesse unsere reichhaltige **Muster-Kollektion gratis und franko** zur Ansicht zugeschickt. **WIENER MODEN UNION** Wien, 7., Schottenring 10.

Zur Heilung von Blutarmuth, Appetitlosigkeit, Nervosität, ist das wirksamste Präparat **KRIEGER'S TOKAJER CHINAWEIN mit EISEN.**
Er wird aus echtem Tokajer-Wein angefertigt, ist also mit andern Präparaten nicht zu verwechseln. Er hat einen angenehmen Geschmack, stärkt, reinigt und vermehrt das Blut. Kleine Flasche K 3.20. Grosse Flasche 8 K. Kauldich in allen Apotheken. Postversand: **Kronen-Apotheke, Budapest, Calvin-Platz.**
Schwefeltherme I. Ranges. Heilbad mit vorzüglichem Dampfbad, modernste gemeinsame und abgesonderte Schlamm-bäder, prächtiges Mineralwasser-Schwimmschule, Stein-, Wannen-, Heissluft-, Elektrische Wasser-, Kohlensäure und Sonnen-Bäder. 300 bequeme Wohnzimmer. Solideste Behandlung.

SZIMON ISTVÁN SCHER
HEILKRÄFTIGER FRANZBRANNTWEIN
KLEINE FLASCHE 2 K. GROSSE 4 K.
UBERALL ZU HABEN

Teppiche
Möbelstoffe, Spitzenverhänge
Teppichhaus S. SCHEIN u. u. L. Hoflieferant
WIEN, I., Bauernmarkt 12.
Reich illustriertes gratis u. franco SPECIALKATALOG

PLATSCHÉK VILMOS
anerkannt billigstes, solidestes
HERREN- u. KINDER- Kleider Warenhaus
Budapest, IV., Központi Városház. (Károly-körut).

DIE BESTE SCHREIBMASCHINE DER WELT
Verireter werden gesucht.
SMITH PREMIER N° 5.
Illustrirter Catalog gratis.
1ST. SMITH PREMIER

BALASSA'S GURKENMILCH
Preis per Flasche 2 Kronen.
Dazu Gurkenseife 1 K., Puder K 1.20 und 2 K.
Hauptversand: **C. BALASSA'S** Apotheke Bpest-Erzsébetkörut

Dr. Kovács Handpasta
wirkt in 3 Tagen sicher.
Pet Tiegel K 1.20
Dr. KOVÁCS Apotheke Bpest, Gyár-u. 17.

Dr. Friedrich Korányi.
Univ. Professor, Mitglied d. Magnatenhauses, der ung. Akademie d. Wissensch. u. s. w.
Versand durch die Eigentümer: **SICULIA** natürliche Kohlensäure Condensirungs-Fabrik A. G. in Málnásfürdő Háromszéker Com. Adresse: „Siculia, Málnásfürdő. Hauptniederlagen Budapest, IV., Múzeum-körut 7. und in allen grösseren Städten.“ Es wird ersucht auf den Namen **SICULIA** zu achten.

Die **Aufbewahrungs-Anstalt der Actien-Gesellschaft System KATZER**
Budapest, Ó-utca 42, 44 (eigen. Haus), 45, 46 und Uj-u. 43 ist die erstgrösste. — 1/4 Million Act.-Capital.
Katzers Pelzwaaren sind in der ganzen Welt verbreitet und ersten Ranges.

GROSS IST DAS GLÜCK BEI KISS KAUFEN SIE GLÜCKSLOSE NUR VON KARL KISS & COMP. BUDAPEST, ERZSÉBET-KÖRUT 79.

Szenésy's PATENT Árpád REISSZEUGE
beste ZIRKELN für Mittelschulen
UNG. FABRIKAT.
UBERALL ZU HABEN.

Erweist täglich Tage nach Son...
Prämien...
in...
Ganzjährig...
Halbjährig...
Vierteljährig...
Monatlich...
Mit Beifügung...
Gaus monat...
Gausende...
Mit Post...
in...
Halbjährig...
Vierteljährig...
in...
Halbjährig...
Vierteljährig...
für die Beobach...
Friedr...
Manuscripte...
schickt...
Nro...
Zwei...
die Discussio...
Wahlrechts...
fast zu gleich...
Partei ist...
stehen...
vollstred...
schäufeln, die...
das Parlam...
Die...
beschäftigt...
die Folgen...
überleben...
Oppositio...
geben, die...
gemeinsame...
verwinden, d...
aufzuschli...
wenden. In...
aufgewirbel...
schluß aller...
zu stehen vor...
kleinen „Reu...
an die Aufsi...
Deutschen...
Horn zu sto...
kürzlich der...
freunde die...
Kirchenges...
partei bilde...
Wie im...
gebäude vor...
geordneten...
organisation...
auch zu diese...
mebrigen Win...
Semsey ein...
und sie fande...
Dieser Bestim...
konnte bei...
auch die Gun...
Politikern...
nichtmagari...
fraction dem...
fristen könn...
In Ung...
des englisch...
des Infeltrich...